

Hans-Georg Ulrichs

Der Ball als Kosmopolit* Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Kirche und Schule – ein evangelisches Zuspiel

*„Fußball ist eine der wichtigsten Aktivitäten,
die Menschen zusammenzubringen.“
(Nelson Mandela)*



1. Vom schwierigen Umgang der Kirche mit dem Sport

Dass sich die Kirche mit dem Fußball und der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 beschäftigt, trifft gerade bei den die Öffentlichkeit bestimmenden Medien auf Verwunderung. Wie können diese „Antipoden“ zusammen kommen? Offenbar steht der Fußball immer noch für das schlechthin Weltliche, Erdnahe, Schlichte, während der institutionalisierten Religion wegen ihrer „heiligen Aura“ nicht nur keine Orientierungskraft in derart weltlichen Dingen zugetraut wird, sondern beide als getrennte Lebensbereiche angesehen werden. In der Tat tat sich der Protestantismus nicht eben leicht, wenn es um den Wert innerweltlicher Phänomene ging – zumal beim Sport, der kirchlicherseits lange auch als Konkurrent beargwöhnt wurde. Nach den über Jahrzehnte wachsenden Annäherungen und Kooperationen zwischen evangelischer Kirche und Sport¹, die sich – in gemeinsam analysierter gesellschaftlicher Situation – um ethische Orientierungen mühten², hat vor allem das Impulspapier „Gestaltung und Kritik“ von 1999³ das Verhältnis dieser beiden großen Bürgerbewegungen aus evangelischer Perspektive neu fundiert. Grundsätzlich bedeutet nämlich die Erörterung des Sports im Bereich der Kultur, dass die Kirche ihn als einen autonomen Bereich des menschlichen Lebens und seiner zu verantwortenden Gestaltung respektiert. Auch Fußball kann als ein bedeutendes Phänomen also durchaus um seiner selbst willen und als selbstständiges Thema in

* Überarbeitete Fassung des gleichnamigen Beitrags in entwurf 1/2006.

¹ Vgl. Torsten Sternberg, Sport mit Leib und Seele. Bestandsaufnahme und Perspektiven evangelischer Sportarbeit (Erfahrung und Sport 3), Stuttgart 1993. Den erreichten Stand nach einem halben Jahrhundert Partnerschaft bietet der Sammelband Ommo Grupe/Wolfgang Huber (Hgg.), Zwischen Kirchenturm und Arena. Evangelische Kirche und Sport, Stuttgart 2000.

² Vgl. die Denkschriften Sport, Mensch und Gesellschaft. Eine sozioethische Studie der Kammer für soziale Ordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1972; Sport und christliches Ethos. Gemeinsame Erklärung der Kirchen zum Sport, 1990.

³ Gestaltung und Kritik. Zum Verhältnis von Protestantismus und Kultur im neuen Jahrhundert, Hannover/Frankfurt a.M. 1999.

kirchlichen Kontexten aufgegriffen werden. Wie andere kulturelle Bereiche in europäischen Kontexten ist der Sport und sein implizites Menschenbild ohne die christliche Tradition auch historisch nicht vollständig zu beschreiben („Gestaltung“). Aus dieser Beobachtung und dem Bewusstsein für die öffentliche Verantwortung stellt sich den Kirchen die Aufgabe, auch den Sport zu begleiten („Kritik“).

Seit vier Jahrzehnten fungieren die Landesarbeitskreise Kirche und Sport als institutionalisiertes Scharnier zwischen den beiden Partnern. Während die katholische Kirche mit dem konfessionellen Sportverband DJK immer schon im Sport heimisch ist, spielt der evangelische Verband des CVJM-Eichenkreuz quantitativ keine derart bedeutende Rolle. Die EKD hat seit Jahrzehnten einen Sportbeauftragten; über längere Zeit war dies der „Sport-Pfarrer“ im EKD-Kirchenamt. Bei großen Sportereignissen wie den Fußball-Weltmeisterschaften 1970, 1974 und 1978, seit längerem bei den Olympischen Sommer- und Winterspielen sowie bei den Paralympics werden die Mannschaften auch von einem/r EKD-Seelsorger/in begleitet.⁴

Insgesamt führte der Weg der Annäherung weg von der Kritik (etwa in den 50er Jahren: Toto-Lotto; emotionalisierte, aber sportlich-passive Zuschauer; Sonntagschutz) über gemeinsame Bemühungen um Ethik und gesellschaftliche Orientierung hin zu theologischen Beobachtungen religionsphänomenologischer Art (s.u. 3.2.), von dieser impliziten theologischen Hegemonie dann zur Anerkennung des eigenständig kulturellen des Sportes als eines interessanten gesamtgesellschaftlichen Phänomens mit Eigenwert.⁵ Der Sport ist selbstreferentiell Sport⁶, ist ein gesellschaftlicher Faktor von enormer Bedeutung (etwa der DFB mit seinen über 6 Millionen Mitgliedern), ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschichte (etwa das „Wunder von Bern“ 1954), eine Größe in Wirtschaft, Politik und Kunst (vgl. unter Lit. die Ausstellungskataloge).

⁴ Vgl. Klaus-Peter Weinhold, Oasen am Wegesrand. Kirchliche Dienste und seelsorgerliche Begleitung bei Olympischen Spielen, in: Wilhelm Schwendemann (Hg.), Kirchliche Jugendarbeit und Sport (Sport und Soziale Arbeit 2), Münster 2005, S. 23-34.

⁵ Vgl. neben Torsten Sternberg (wie Anm. 1) auch Hans-Georg Ulrichs, „Ein starkes Stück Leben“. Theologische Wegmarken zum Verhältnis von Protestantismus und Sport, in: „Ein starkes Stück Leben.“ Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit anlässlich der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006™, herausgegeben vom Kirchenamt der EKD, Hannover 2005, S. 64-71. Die katholische Kirche bietet Ideen, Entwürfe und Materialien unter www.kirche-am-ball.de an.

⁶ Vgl. etwa Hans Ulrich Gumbrecht, Lob des Sports, Frankfurt a. M. 2005.



Hans Georg Ulrichs

Karikatur auf die Fußball-Manie

2. Die WM 2006 als kirchliches Handlungsfeld

Während der Protestantismus in vergangenen Zeiten selbst ein derart epochales Erlebnis wie das „Wunder von Bern“ kaum wahrnahm⁷, hat die EKD ein halbes Jahrhundert später anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land zum ersten Mal einen WM-Beauftragten ernannt, der sich hauptamtlich um die Organisation und Koordination der kirchlichen WM-Aktivitäten kümmert und als Ansprechpartner für Sportorganisationen, für gesellschaftliche Gruppen, die sich der WM widmen, und für Medien fungiert. Öffentliche Partnerschaften können nur verlässliche, organisatorisch durchsichtige Gemeinschaften eingehen. Der Charakter der Kirche als einer Institution ist in den vielfältigen Kooperationen hinsichtlich der WM 2006 und auch bei der öffentlichen Wahrnehmung – nicht zuletzt durch die Medien – merkbar hilfreich.

⁷ Hans-Georg Ulrichs, Herrenlose Erdgeister. Wie die evangelischen Kirchen 1954 (nicht) auf das „Wunder von Bern“ reagierten, in: zeitscheine. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft 5 (2004), Heft 2 (Februar 2004), S. 20-22.

Lieder zur WM 2006

1

Lied zur Begrüßung

♩ = 78 Peter Schütze Dietrich Lohff

Zum Spiel der Völ - ker seid be - grüßt! Hier, wo zum Sieg des Bal -
Ge - tre - ten viel und stets mit Schwung: der Ball ist wie die Er -
les die Welt zu Gast bei Freun - den ist, naht sich in Scha - ren, al - les. Aus
de. Durch un - sern An - stoß bleibt sie jung, so alt sie sei und wer - de. Und
Stü - den, O - sten, Nord und West sind Men - schen zu ver - mel - den:
An - stoß braucht das Wel - ten - spiel, des Schöp - fers er - sten Tritt(Schritt)
Will - kom - men al - le hier zum Fest der Le - der - ku - gel - hel - den.
Dann rollt der Ball und rollt zum Ziel. Wir al - le spie - len da - bei mit

Ein starkes Stück Leben. Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit anlässlich der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006

Eines der Fußball-Lieder zur WM von Dietrich Lohff und Peter Schütze. Notensätze unter www.dietrichlohff.de

Die Themen „Fußball“ und „WM“ sind sehr facettenreich, so dass zahlreiche Aspekte und Herangehensweisen möglich sind (s.u. 3.2.). So kann der Fußball in andere Bereiche wie Bildung und Kultur hineinwirken. Umgekehrt versuchen Lobby-Gruppen, ihr Thema am Fußball zu exemplifizieren und durch die durch die WM entstehende Öffentlichkeit zu protegieren. Das ist natürlich grundsätzlich legitim und bei vielen objektiv guten und subjektiv gut gemeinten Kampagnen auch begrüßenswert. Gelegentlich droht allerdings eine gewisse Vereinseitigung und die Gefahr der Verzweckung des Fußballs für andere Ziele. Die volkswirtschaftliche Formatierung des main-stream-Protestantismus ermöglicht dagegen eine den komplexen Erscheinungsformen des Fußballs entsprechende multiperspektivische Rezeption unter spezifisch kirchlichen Fragestellungen. Die EKD schätzt in Übereinstimmung mit der Deutschen Bischofskonferenz die WM nicht als eine herausragende missionarische Chance ein. Deshalb sind die Aktivitäten der beiden großen und miteinander kooperierenden Kirchen Teil ihrer volkswirtschaftlichen Arbeit. Die kirchlichen WM-Aktivitäten sollen nicht etwaige Aktionen anderer öffentlicher Partner duplizieren oder kopieren, sondern bemühen sich um die spezifischen kirchlichen Anliegen: Gestaltung der gemeindlichen Arbeit, Verkündigung, öffentliche Verantwortung.

Es scheinen zwei Gegebenheiten für die kirchliche Arbeit anlässlich der WM sehr glücklich zu sein. Zum einen ist dies die zeitliche Nähe zu Pfingsten, geradezu als Auftakt zur WM. Das Pfingsthema passt zum anderen hervorragend zum WM-Slogan „Die Welt zu Gast bei Freunden“ und zum Anlass, dass die Völker zum Spielen zusammenkommen.⁸ Wolfgang Huber sieht Sport durch die beiden Merkmale „agonal“ und „konvival“ geprägt. Diese könnte man parallelisieren mit dem heilsgeschichtlichen Zusammenhang vom „Turmbau zu Babel“ (agonal) und Pfingsten (konvival), wo die Völker schon in Jerusalem zu Gast sind. Alles und alle Völker waren von Anfang an eins in Gott und bleiben dies, auch wenn dies derzeit noch gegen die scheinbare Realität geglaubt werden muss. Im Spiel gegeneinander, das aber tatsächlich alle zusammenführt, leuchtet diese Bestimmung zum gemeinschaftlichen Leben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit auf.

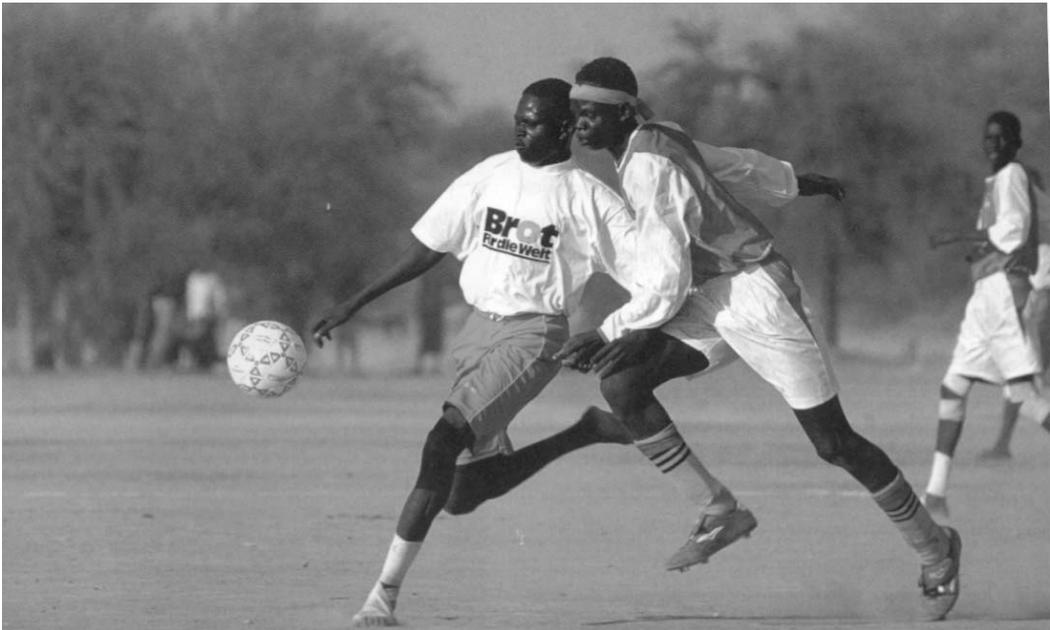
Das gilt für den Fußball im großen wie im kleinen Maßstab: neben der globalen Bedeutung⁹ ist die basale Wertevermittlung durch den aktiv betriebenen Sport zu sehen, was auch – auf andere Art – für Zuschauer und Medien gilt. Fairness, Respekt, Partnerschaft, Gemeinschaft, Leistungsbereitschaft, Körperlichkeit und Emotionalität sind dem Sport inhärente, lebensdienliche Werte.

3. Die WM als Thema des RU

In den Bildungsplänen der Schulen für Baden-Württemberg wird unter den Aufgaben und Zielen des RU auch „Wahrnehmen und Begleiten“ subsumiert. Zweifellos wird die kommende WM Thema bei den Schüler/inne/n sein, weil es sich um das wahrscheinlich beherrschende öffentliche Thema des Frühjahrs und Sommers 2006 handelt. Es wird spätestens ab Ostern kein Tag vergehen, an dem die Medien und die Werbeindustrie nicht die WM aufgreifen. Wie kann der RU dieses Thema und die Rezeption durch die Schüler/innen wahrnehmen und sie in diesen Wochen begleiten? Wie kann das Thema WM, wie können die Themen rund um den globalen Fußball auch im RU Platz finden?

⁸ Vgl. auch Hans-Georg Ulrichs, Gottes Gäste feiern die eine Welt. Pfingstgedanken vor der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, in: Pastoralblätter. Predigt, Gottesdienst, Seelsorge – die Praxis 146 (2006), 5/2006.

⁹ Das Deutsche Sport- und Olympiamuseum in Köln bietet vom 4. März bis 5. Juni 2006 die Ausstellung „Globalplayers. Deutscher Fußball in aller Welt“. Es gibt mit 207 Mitglieder mehr FIFA- als UNO-Länder, die durch die stattgefundene Qualifikation alle an der WM teilgenommen haben. Im am 9. Juli feststehenden Weltmeister symbolisiert sich auch so etwas wie die Einheit der (Fußball-)Welt.



„Pelés gibt es auch auf dem schwarzen Kontinent und eines Tages wird der afrikanische Fußball der beste der Welt sein.“ (Pelé)

3.1. Als Bestandteil der „Dimensionen“ des RU

Zunächst könnte der „normale“ Unterricht mit WM-Motiven gestalten werden. Von den im Bildungsstandard genannten „Dimensionen“ für den (evangelischen) RU in Baden-Württemberg könnten Themen der WM aufgegriffen werden im Kontext: Mensch: anthropologische Aspekte des Körpers, des Spiels, des Kampfes und der Kooperation, des fairen Umgangs, des Sieges und der Niederlage, der Freude und der Emotionen; das implizite Menschenbild des Sports und des in den Medien vermittelten Sports; das Verhalten der Spieler und der Fans.

Welt und Verantwortung: neben den soeben genannten Themen Fragen des Völkerfriedens, der globalen und der gesellschaftlichen Gerechtigkeit (am Beispiel der Produktion der Bälle und der Möglichkeiten der Entwicklungshilfe mit Fußball-Projekten).

Kirche / Religionen und Weltanschauungen: die Kirchen der Teilnehmerländer der WM, von noch kürzlich privilegierten Kirchen (etwa Schweden: lutherisch, England: anglikanisch, Holland: calvinistisch, Mexiko: katholisch) über die aufblühenden Kirchen (etwa Süd-Korea oder in Afrika) zu den Minoritätsskirchen (Iran/Islam und Japan/Buddhismus-Shintoismus).

Ein starkes Stück Leben. Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit anlässlich der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006, S. 75

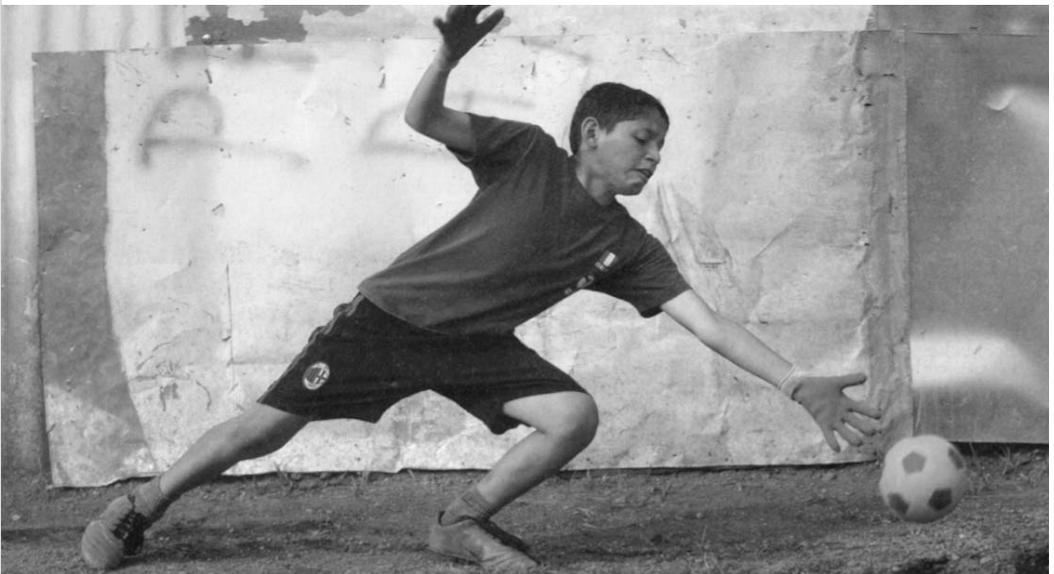
3.2. Eine WM-Einheit im RU gestalten

Sodann wäre es auch gut möglich, eine WM-Einheit im RU, etwa zwischen Ostern und Pfingsten oder aber während der WM-Wochen, anzubieten. Mögliche Themen wären:

a) Fußball als (Quasi-)Religion?

Als Aufhänger dient die Rede vom „Fußballgott“ in den beiden Varianten, dass mit diesem Wort ein herausragender oder besonders beliebter (gelegentlich auch ironisch gebrochener Sprachgebrauch!) Spieler bezeichnet wird (der erste: Toni Turek; dann auch Jürgen Kohler vom BVB, Olaf Marschall vom FCK, Carsten Linke von 96) oder aber, dass damit die Schicksalsmacht, die den Fußball bestimmt, bezeichnet wird (Rudi Assauer: „Der Fußballgott muss ein Bayer sein.“ Dagegen meint Oliver Kahn: „Es gibt nur den einen Gott“, oder Gerhard Delling: „Gott hat Besseres zu tun, als sich um Fußball zu kümmern.“)

Seit Jahren bekreuzigen sich immer mehr Spieler beim Betreten des Spielfeldes, vor dem Elfmeter oder nach dem Torerfolg. Die Frömmigkeit der brasilianischen Mann-



Fußball für das Leben: Kinder und Jugendsozialarbeit in den Elendsvierteln von San José, Costa Rica

schaft ist legendär, ebenso angebliche Voodoo-Praktiken im afrikanischen und karibischen Fußball. Warum äußert sich Religion in dem Lebenszusammenhang Sport? Welche grundsätzlichen Lebenserfahrungen werden mit Religion gestaltet?

Besonders in den 90er Jahren des vergangenen Jahrtausends wurden im Verhalten der Fans religionsadäquate Züge oder Quasi-Religiöses entdeckt: der „Pilgerzug“ zum Stadion, das die Funktion einer „Kathedrale“ ausfüllte, der „heilige Rasen“ als das Allerheiligste, die „liturgischen Gesänge“ der Fans und Sprachspiele mit zahlreichen Anleihen an geprägte religiöse Sprache, die Gemeinschaft der Fans mit den Spielern in der Identifikation mit dem Club, die „heilige Kommunion“ mit Bratwurst und Bier in der Pause, die Wiederholung dieser Rituale in festgeprägten Zeiten und Zyklen u.v.m.¹⁰ Diese Vergleiche scheinen gerade auch bei Lehrenden des RU in höheren Klassen beliebt zu sein, weil damit scheinbar die Selbstverständlichkeit und Attraktivität von „Religion“ verdeutlicht werden könne. – Allerdings: Diese religionsphänomenologische Thematisierung des Fußballs scheint m.E. in einer Sackgasse zu stecken: einerseits ist unbestreitbar, dass Religiosität auch in außerkirchliche Kontexte hinein diffundiert und dass es beispielsweise deskriptiv gewisse Analogien zwischen den beiden Phänomenen Religion und Fußball gibt, andererseits bleibt aber umstritten, ob an religiöse Phänomene im Sport theologisch positiv angeknüpft werden kann oder ob diese Phänomene nicht vielmehr gerade aus theologischer Perspektive zu kritisieren sind. Das quasi-religiöse Verhalten der Fans könnte entdeckt, übersteigerte Verehrung von „Fußball-Göttern“ auch in Frage gestellt werden. Vor allem aber: Fußball ist keine Religion, da sowohl der subjektive Wille zur religiösen Praxis als auch ein realer Transzendenzbezug fehlt. Und die hier implizite Voraussetzung, dass das eigentliche Thema des RU und der Theologie nicht der christliche Glaube, sondern „Religion“ als abstrakte Idee sei, ist mindestens fragwürdig.

Interessant sind auch „kultische“ Verfehlungen im Fußball-Umfeld der Medien und der Fans.¹¹ – Man tut dem Fußball keinen Gefallen, wenn man aus ihm mehr macht

¹⁰ Nicht ohne selbstironischen Tiefsinn ist das Jingle, das beim Torerfolg bei Heimspielen der SpVgg Unterhaching eingespielt wird: der aktuell Pop-ularisierte Gospel „Amen“: Eine „heilige Handlung“ kommt an ihr Ende und Ziel und wird dann von der „Gemeinde“ mit „Amen“ bekräftigt. Dass beim Einzug der Mannschaften am Millerntor die „Glocken“ läuten, ist spätestens seit dem diesjährigen Pokalviertelfinale bekannt; der Moderator Reinhold Beckmann begrüßte deshalb die TV-Zuschauer/innen: „Willkommen zum Fußball-Gottesdienst!“

¹¹ Eine solche Verfehlung, die durchaus religiöse Gefühle verletzt werden kann, liegt vor, wenn ein Büchlein mit einem Fußball-Statistik-Potpourri als christliches Brevier (in schwarzem Kunstleder und mit goldenen Lettern und Goldschnitt samt Lesebändchen) gestaltet wird und den Titel „Fußball unser“ trägt.

als er sein kann, nämlich ein möglicherweise wunderschönes, manchmal auch segensreiches menschliches Unternehmen in dieser noch unerlösten Welt, in jedem Falle etwas „Vorletztes“.

b) Gastfreundschaft/Völkerfrieden

Der WM-Slogan „Die Welt zu Gast bei Freunden“ ist für viele WM-Beteiligte aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur so etwas wie ein kollektiver Imperativ geworden: man möchte diesem Anspruch in den WM-Wochen gerecht werden und gemeinsam – auch wenn Eigeninteressen durchaus legitim sind – zur Realisierung beitragen. Hier wären nicht nur die verschiedenen Gastländer, die Buntheit der Völker in anti-xenophobischer Abzweckung zu betrachten, sondern man könnte – auch mit biblischer Tradition – überlegen, welche besondere Verantwortung der Gastgeber trägt. Die WM ist gerade auch für uns Einheimische eine großartige Chance zu lernen. Übrigens muss man dafür keineswegs nur auf die Gäste schauen. „Bundestrainer Jürgen Klinsmann lebt mit seiner Mannschaft diese Weltoffenheit vor: Deutsche Nationalspieler kommen nicht nur aus Deutschland, sondern ursprünglich auch aus Polen (Lukas Podolski), Nigeria (Patrick Owomoyela), Ghana (Gerald Asamoah) und Brasilien (Kevin Kurányi). Klinsmann selbst hat als aktiver Fußballer in Frankreich, England, Italien und den Vereinigten Staaten gespielt“ – Fußball ist sozusagen Kosmopolit. Anregend ist auch die Herkunft Kurányis, der „in Rio de Janeiro geboren und aufgewachsen, Sohn eines in Frankreich geborenen deutschen Vaters mit ungarischen Vorfahren und einer panamaischen Mutter“ ist.¹²

c) Globale Gerechtigkeit

Am Beispiel der Produktion von Fußbällen könnte die globale Wirtschaft mit ihren Herausforderungen problematisiert und Fragen nach Gerechtigkeit gestellt werden und

d) Entwicklungsmöglichkeiten

Es könnten mit Hilfe von Projekten von „Brot für die Welt“¹³ oder Missio und anderen Hilfsorganisationen die Entwicklungsmöglichkeiten mittels des Fußballs gezeigt werden. Eindrücklich beschreibt der Film „Adelante Muchachas!“ die Geschichte einiger Mädchen aus Honduras, die von ihrer sozialen Herkunft sehr unterschiedlich sind, aber eines gemeinsam haben: ihre Leidenschaft für Fußball.¹⁴

¹² Aus der Ausschreibungsbroschüre „Kreativ für Toleranz“ des Victor-Klemperer-Jugendwettbewerbs 2006, vgl. auch www.buendnis-toleranz.de.

¹³ Vgl. www.brot-fuer-die-welt.de sowie die Kinderseite von „Brot für die Welt“ www.global-gang.de.

¹⁴ Vgl. www.adelante-muchachas.de.

e) Fairness

Der ethische Standard der „Fairness“, der ursprünglich aus dem Sport kommt, könnte mit ethischen Prinzipien des Neuen Testaments sowie mit Friedenspädagogik in Verbindung gebracht werden.¹⁵

3.3. Fächerübergreifende Kooperationen

Die Fächer Sport und Religion kämpfen nach wie vor – vielleicht sogar wieder verstärkt – um ihre Position an Schule und Hochschule. Während das eine (besonders in Baden-Württemberg!) erschreckend oft fachfremd erteilt wird, wird das andere nicht selten von den Verantwortlichen vor Ort stiefmütterlich an den Rand der Stundentafel gelegt. Eigentlich eine gute Voraussetzung, dass man sich als Fachlehrer, die zwei bedeutende gesellschaftliche und existentielle Bereiche in der Schule vertreten, füreinander interessiert und Kooperationen sucht.¹⁶ An vielen Schulen wird es ohnehin WM-Projekte geben; der DFB hat neben Anregungen für die Vereine auch Ideen für die Schulen entwickelt.¹⁷ Man könnte schließlich fächerübergreifend arbeiten oder in einer Projektwoche kooperieren. Der RU sollte mitmachen – sicherlich auch kritisch-betrachtend, aber doch nicht nur ablehnend, etwa nach der Melodie: Woran Du Dein Herz hängst, da ist Dein Gott – und das darf bitte nur der christliche sein, womit alle andere Begeisterung unter Generalverdacht gestellt wird. Die o.g. Themen sollten eingebracht werden, je spezifischer desto besser. Und am Schuljahresende ist die WM eine schöne Möglichkeit, Schulgottesdienste zu gestalten.¹⁸

4. Material und Bibliographie

1. Materialien

Fair play – fair life: Der Ball ist rund. Arbeitsmaterialien und Informationen für Unterricht und Jugendarbeit, Herne 2005 (umfangreicher Ordner mit zahlreichen

¹⁵ Vgl. den (KU-) Entwurf Fairplay, in: „Ein starkes Stück Leben“ (wie Anm. 5), S. 54-57, sowie die homepage des Instituts für Friedenspädagogik in Tübingen www.friedenspaedagogik.de.

¹⁶ Vgl. auch die entsprechenden Erklärungen beim 7. Spitzengespräch von Kirchen und Sport am 7. September 2005 in Frankfurt, in: DSB-Presse Nr. 37/13. September 2005, S. 23-39.

¹⁷ Projekt „Talente 2006: Die FIFA-WM in der Schule“. Hinzuweisen ist auf das laufende Turnier der „WM-Schulen“, organisiert von „streetfootballworld“ in Kooperation mit „Brot für die Welt“ u.a.

¹⁸ Vgl. die drei Entwürfe von Tobias Schart in: „Ein starkes Stück Leben“ (wie Anm. 5), S. 37-41.

Vorschlägen und Materialien für die Arbeit in Gemeinden und Schulen). Infos unter www.fairplay-fairlife.de

Medienpaket „FAIR spielen – FAIR handeln“. Ein Projekt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers zum 30. DEKT 2005 (Ideenheft, CD-Rom, Video und einem fair gehandelten Ball), zu bestellen beim Haus kirchlicher Dienste, Archivstraße 3, 30169 Hannover, tel. 0511 – 1241590, DOV@kirchliche-dienste.de
Über zahlreiche Materialien von „Brot für die Welt“ informiert www.brot-fuer-die-welt.de

Adveniat, Missio u.a., „Aktion Volltreffer“ – Auf Tore schießen statt auf Menschen. Kein Krieg mit Kindern, Materialheft, Aachen 2005

Scheidhammer, Franz Josef, Kicker, Kutten und Choräle. Fußball und Religion – eine Praxismappe, Mülheim an der Ruhr 2001

BRU. Magazin für die Arbeit mit Berufsschülern 28, 1998: Fussball gut – Alles gut? EKD-Plakat „Sind Fußballer unsere wahren Götter?“ (2002)

2. Fußball-Literatur

(Fast) alles ist zu finden in:

Schiffer, Jürgen, Fußball als Kulturgut. Geschichtliche, soziologische, ökonomische, rechtliche, politische und philosophische Aspekte. Eine kommentierte Bibliographie, Köln 2004 (820 Seiten!)

Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006. Ein Projekt von André Heller, Wien/Berlin 2004ff. Es erscheinen sechs deutsch-englische Ausgaben bis zum Herbst 2006 (Heft 3 ist der Ausstellungskatalog von „Rundlederwelten“)

Arnold, Martin (Hg.), Abenteuer Fußball. Auf den Bolzplätzen dieser Welt, Göttingen 2005

Biermann, Christoph/Fuchs, Ulrich, Der Ball ist rund, damit das Spiel die Richtung ändern kann. Wie moderner Fußball funktioniert, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage 2002

Delius, Friedrich Christian, Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde. Erzählung, Reinbek 1994

Deutscher Fußball-Bund (Hg.), 100 Jahre DFB. Die Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes, Berlin 1999 (über 600 Seiten!)

Eisenberg, Christiane (Hg.), Fußball, soccer, calcio. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt, München 1997

Fanizadeh, Michael u.a. (Hgg.), Global Players. Kultur, Ökonomie und Politik des Fußballs, (Historische Sozialkunde 20), Frankfurt a.M. 2005

- FIFA (Hg.), 100 Jahre Weltfußball, Göttingen 2004
- Galeano, Eduardo, Der Ball ist rund und Tore lauern überall, Wuppertal 1998
- Grube, Ommo/Huber, Wolfgang (Hgg.), Zwischen Kirchturm und Arena. Evangelische Kirche und Sport, Stuttgart 2000
- Havemann, Nils, Fußball unterm Hakenkreuz. Der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz, Frankfurt a.M. 2005
- Herzog, Markwart (Hg.), Fußball als Kulturphänomen. Kunst – Kult – Kommerz (Irseer Dialoge 7), Stuttgart 2002
- Hütig, Andreas/Marx, Johannes (Hgg.), Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft, Kassel 2004
- Jäger, Uli, Zum Beispiel Fußball, Göttingen 1998
- Jütting, Dieter H. (Hg.), Die lokal-globale Fußballkultur – wissenschaftlich beobachtet, Münster 2004
- Kadel, David, FußballGott. Erlebnisberichte vom heiligen Rasen, Asslar 2002
- Kerschbaum, Matthias/Popp, Bernd (Hgg.), Der Fußballgott in der Kreisklasse. Fußball und christliche Jugendarbeit, Stuttgart 2006
- Kistner, Thomas/Weinreich, Jens, Das Milliardenenspiel. Fußball, Geld und Medien, Frankfurt a.M. 1998
- Martínez, Matías (Hg.), Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports, Bielefeld 2002
- Möller, Christian/Ulrichs, Hans-Georg (Hgg.), Fußball und Kirche. Wunderliche Wechselwirkungen, Göttingen 1997
- Morris, Desmond, The Soccer Tribe, London 1981
- Noss, Peter (Hg.), fußball ver-rückt: Gefühl, Vernunft und Religion im Fußball. Annäherungen an eine besondere Welt, Münster 2004
- Schümer, Dirk, Gott ist rund. Die Kultur des Fußballs, Berlin 1996
- Schulze-Marmeling, Dietrich (Hg.), Die Geschichte der Fußball-Nationalmannschaft, Göttingen 2004
- Schulze-Marmeling, Dietrich (Hg.), Die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft 1930-2006, Göttingen 2004
- Theweleit, Klaus, Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell, Köln 2004
- Ulrichs, Hans-Georg/Engelhardt, Thilo/Treutlein, Gerhard (Hgg.), Körper, Sport und Religion. Interdisziplinäre Beiträge (Forschen – Lehren – Lernen 17), Idstein 2003

„Ein starkes Stück Leben.“ Ideen und Entwürfe für die kirchliche Arbeit anlässlich der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006™, herausgegeben vom Kirchenamt der EKD, Hannover 2005 (zu beziehen über versand@ekd.de)

3. Ausstellungen und Kataloge

Satanische Fersen. Kritisches, Abseitiges und Komisches rund um den Fußball, Kassel 1994

KunstFußball & FußballKunst. Eine Ausstellung zur schönsten Nebensache der Welt, Deutsches Sport- und Olympia-Museum, Köln, 14. Januar bis 19. März 2000

Der Ball ist rund. Katalog zur Fußballe Ausstellung im Gasometer im CentrO. anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Deutschen Fußball-Bundes 12. Mai bis 15. Oktober 2000, Essen 2000

Kultort Stadion, Basel 2004

Am Ball der Zeit. Deutschland und die Fußball-Weltmeisterschaften seit 1954, Historisches Museum der Pfalz, Speyer, 31. Mai bis 17. Oktober 2004, Speyer 2004

Rundlederwelten. Fußball : Kunst. Martin-Gropius-Bau Berlin 20. Oktober 2005 bis 8. Januar 2006 (=Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006. Ein Projekt von André Heller, Heft 3: Oktober bis Dezember 2005).

Global Players. Deutscher Fußball in aller Welt. Deutsches Sport- und Olympiamuseum Köln, 4. März bis 5. Juni 2006 (www.globalplayers.info)

4. Filme

Leuchte auf, mein Stern, Borussia

The soccer tribe (Desmond Morris)

Das Wunder von Bern (Sönke Wortmann)

Die Helden von Bern (Lego-Animationsfilm, www.wm54.de.vu)

Helden 06 (zweiter Lego-Animationsfilm, www.helden06.de)

Adelante muchachas! (Erika Harzer)

Bando und der goldene Fußball (Cheik Doukoure)

Kick it like Beckham (Gurinder Chadha)

Spiel der Götter (Khyentse Norbu)

Balljungs – Woher kommen unsere Fußbälle? (Svea Andersson /Anke Möller)

FußballGott. Das Tor zum Himmel (David Kadel/Christian Roth)

Die Welt ist rund: Fussballträume – Fussballrealitäten. 5 Filme für Unterricht und Bildung, Arbeitshilfen und Arbeitsblätter (diese kostengünstige DVD enthält teils Kurzfassungen der Filme „The Ball“, „Balljunge – Woher kommen unsere Fußbälle?“, „Mika, Chula und Karma“, „Adelante Muchachas“ und „Sold out – Von der Strasse ins Stadion“), www.ezef.de

5. Internet-Adressen

www.wm2006.de
www.dfb.de
www.fifa.com
www.fifaworldcup.com
www.kirche-und-sport.de
www.fussball-gott.com
www.fairplay-fairlife.de
www.weltlaeden.de
www.fair-spielen-fair-handeln.de
www.friedenspaedagogik.de
www.streetfootballworld.org
www.wmschulen.de
www.brot-fuer-die-welt.de
www.global-lernen.de
www.ekd.de
www.kirche-am-ball.de
www.bmi.bund.de